

Reisebericht Ostseeküste

Mecklenburg-Vorpommern 20.08.-02.09.2011

Laika X650 R auf Fiat Ducato, Aufbau 37109

verfasst von Olaf

Samstag, 20.08.2011

Dresden – Joachimsthal 280 km

Campingplatz „Am Spring“, Werbelinsee, Joachimsthal

27,50 € incl. kleines Zelt

Vormittags gegen 11 Uhr übernehmen wir in Feldschlösschen, einem Ortsteil von Radeberg, unsere fahrbare Behausung. Die Übergabe verläuft unproblematisch, der Chef selbst gibt sich die Ehre. Er freut sich, dass wir Wiederholungstäter sind und er uns nicht alles vom Urschleim an erklären muss.

Von da fix wieder nach Hause, wir hatten vormittags schon vieles in den Mercedes vor der Haustür getan, um es nun schnell umladen zu können. Dabei reift in mir die Erkenntnis, dass meine Wohnungsschlüssel und der vom Mercedes im Renault liegen, und der steht nun wiederum in Feldschlösschen. Dorit hat leider auch keinen Wohnungsschlüssel dabei, warum auch immer. Aber es greift der Notfallplan: Es wird der Reserveschlüssel bei Wagner senior geholt. Zu Mittag eine Dose von Kuckis Erbsensuppe gelöffelt, dann Mobil eingeräumt und 15.00 Uhr Abfahrt Richtung Norden. Autobahn frei, der Fiat läuft ordentlich. Kaffee im Becher in Seeberg Ost, weiter bis zum vorbestellten Platz. Der Laika läuft vom Aufbau her wesentlich leiser als jeder Chausson, den wir je hatten. Klar, etwas Geräuschbildung ist da, aber nicht nennenswert, auch auf schlechtem Belag nicht. Die Unterschiede in der Verarbeitung sind offensichtlich, es schlägt sich ja auch entsprechend im Preis nieder.

Zu meiner Überraschung sitzt Ralph in der Einfahrt zum Platz und grinst breit, Dorit hatte das hinter meinem Rücken eingeleiert. ☺ Wir laden sein Zelt in unser Auto und bekommen einen „dermaßen geilen Platz“ von der Chefin zugewiesen, sie zeigt ihn uns auf einer Postkarte, einen Plan vom Platz haben sie nicht. Wir nehmen ihn zu Fuß in Augenschein: Direkt am Wasser, der Nachbar ist auch schon da und glotzt blöde, was wir wollen. Auf der anderen Seite die (angeblich ungarische)Platzkneipe. Dieser Stellplatz gefällt uns nicht, auf dem Rückweg zum Auto sehen wir einen

anderen freien und bekommen den auch. Der Platzwart kommt sofort und verlegt unser Kabel zur Säule, fein. Ralphs Kühlbox erleichtert, dann Zelt und Auto aufgebaut, nachher in die Platzkneipe. Wurde bereits bei telefonischer Platzreservierung wärmstens empfohlen („ungarische Küche, der Koch ein Ungar“). Nun, es wurden die vorpanierten Schnitzel in die Friteuse geschmissen und mit etwas Letscho aus dem Glas verfeinert. Egal, preislich okay und wir sind satt geworden. Anschließend noch ein paar Pils vor dem Auto getrunken und schlafen gegangen. Nachts purzeln einige Eicheln auf unser Auto, es ist wie wenn Schüsse fallen.

Die Wege über den Platz (Kiefernwald am Hang) sind ausgetreten und man stolpert über Wurzeln, die Sanitäranlagen sind bestenfalls knapp unter Durchschnitt. Duschen mit Chipkarte, hatte dreimal drei Minuten aufgebucht. Einmal dranhaltend der Chipkarte: Wasser Marsch. Noch mal dranhaltend: Wasser Stopp, hatte der Wart erklärt. Umweltbewusst wie ich bin, möchte ich das Wasser stoppen beim Einseifen und halte wie erklärt die Karte wieder davor, da reißt das Mistding statt den Hahn zu schließen die nächsten drei Minuten an. Noch mal probiere ich nicht, dann läuft die Brühe jetzt eben 6 Minuten. Stoffhunde.

Wetter heiter bis sonnig, ca. 26°C.

Sonntag, 21.08.2011

Joachimsthal – Karlshagen 196 km

Campingplatz Dünencamp Karlshagen 29,50 €

Gegen 7.30 Uhr aufgestanden, Frühstück, Zelt und Mobil reisefertig gemacht, entwässert und frisches Wasser gezapft. Ralph verabschiedet und dann auf die Piste Richtung Usedom. Es läuft gut, wir kommen bis Wolgast, dort Stau in der Ortsdurchfahrt. Wir beschließen die Stadt zu besichtigen. Am Museumshafen jeder ein frisches Fischbrötchen, lecker. Dann habe ich noch die alte Eisenbahnfähre angeschaut mit einer persönlichen Führung. Die zweite Dampfmaschine ist 1992

abgeraucht und soll angeblich in der TU Dresden herumstehen. Mal recherchieren. Wir steigen noch auf den Kirchturm, sehr schöner Blick über die Stadt und den Peenestrom.

Anschließend weiter in das Dorf Krummin, Hafen und Dorf angeschaut, nett. Dann weiter nach Karlshagen. Navi weist mir eine dubiose Nebenstrecke, ich verlasse mich lieber auf den Wegweiser, was falsch war: In Trassenheide haben sie die Bahnhofstraße auf der gesamten Länge aufgerissen, Ampel ist ewig rot. Wahnsinn, mitten in der Saison ...

Karlshagen erreicht, Platz gefunden und dank Reservierung sehr schnell durch den Check-In gekommen, draußen ist die geräumige Wartespur für die Anmeldung gut gefüllt. Unsere Parzelle direkt hinter der Düne in einem Kiefernwald. Demzufolge sehen die Stellplätze wie Kraut und Rüben aus, aber es ist erträglich. Auto festgemacht, Strom dran, Markise raus, Kaffee gekocht. Später die Ostsee begrüßt, ich fahre mit dem Rad eine Runde nach Peenemünde (21 km).

Abendbrot im Auto eingenommen, die Mücken sind zu lästig und vor allem zu zahlreich. Es gibt frisches Brot und allerlei Belag. Abends scheitert der Empfang von DVB-T-Fernsehen. Hatte extra für schmales Geld einen Stick mit Außenantenne gekauft, ging zu Hause wunderbar, aber hier ist nix zu wollen, obwohl der Scan allerhand Sender findet. Keine Ahnung woran es liegt. Wollte mal Nachrichten sehen, da lesen wir eben was.

Nach der Abendtoilette komme ich zurück zum Auto und lasse mich erschöpft auf den nach hinten gedrehten Beifahrerschemel fallen. Dabei lande ich aber auf der bereits geschlossenen Gardine, und meine 97 Kilo reißen dadurch die Gardinenleiste aus der Verkleidung, Mist. Muss morgen geflickt werden.

Mücken auf dem Platz sehr heftig.

Wetter tagsüber heiter, so um die 23°C. Abends ist es sehr lange warm, gegen 21.00 Uhr noch immer 19°C. Nachts regnet es kurz und heftig.

Sanitär i.O. Zugang mit Dongel, Duschen auch mit aufladbarem Dongel.

2 € Museumsfähre Wolgast

4 € Kirchturm Wolgast

Fischbrötchen mittags 5 €

Montag, 22.08.2011

Karlshagen – Göhren 115 km

Regenbogencamp Göhren/Rügen 39,20 €

Früh gegen halb acht aufgestanden, Frühstück. Möbel und Markise hatte ich schon am Vorabend eingerollt, zum Glück, es hatte ja nachts gepladdert. Der Platzwart kommt, um unser Kabel raus zu ziehen und schreibt den Zählerstand auf. Aber er hat gestern vergessen, den Anfangszählerstand zu melden, so müssen wir nichts für den Strom bezahlen.

Punkt neun rollen wir vom Platz Richtung Wolgast. Dort zunächst zum Baumarkt, den Flurschaden von gestern abend bereinigen. Klappt auch reibungslos.

Dann weiter bis Stahlbrode zur Fähre. Dort nach kurzer Pause nach Rügen übergesetzt. Wir fahren bis Göhren, finden sogar einen kostenfreien Parkplatz. Zum Mittag jeder ein Fischbrötchen und ein kleines Eis. Danach Richtung Middelhagen, Auto abgestellt und mit den Rädern die lange Landzunge bis zum Reddevitzer Hövt gefahren, war schön.

Anschließend zurück, in Göhren direkt an der Strandpromenade nett Kaffee getrunken incl. ein Eisbecher bzw. ein Stück Kuchen, lecker.

Danach zum Check-In beim Regenbogencamp. Wir hatten den Platz letztes Jahr zu Fuß erkundet, sah ganz ordentlich aus. Riesen-Schlange, wir warten fast 30 Minuten. Und das schimpft sich 5-Sterne-Platz, unglaublich. So etwas hatten wir noch nie. Aber wir bekommen einen Platz, die Anlage ist aber schon gut gefüllt. Sanitäreanlagen gut bis sehr gut. Zugang zum Waschhaus mit Chipkarte, Duschen 3 Minuten.

Abends frischen Räucherfisch vorm Mobil. Anschließend noch zur Seebrücke, Sonnenuntergang gucken.

Wetter angenehm, sonnig mit ein paar Wölkchen, ca. 21 °C.

Fähre Stahlbrode 9,00 €

Parken Göhren 1,00 €

Fisch mittags 7,50 €

Kaffee 15,00 €

Dienstag, 23.08.2011

Campingplatz Am Schaproder Bodden, Schaprode 44,00 € für 2 Tage

Göhren – Schaprode 110 km

78,62 l Diesel für 109,20 € bei 15776 km

Bei strahlender Sonne aufgestanden. Nach dem Frühstück noch Wasser gemacht, die Bucht ist viel zu eng, ich bekomme die Tür kaum auf. Zum Einsatz kommt unser eigener neuer Wasserschlauch mit Gardena-System, von dem unser Vermieter meinte, dass man den nirgendwo bräuchte. Tja, auf dem 5-Sterne-Platz in Göhren braucht man ihn eben doch.

Dann geht's los bis Bergen im Familia einkaufen. Anschließend nach Ralswiek, wir wollen Schloss und die Naturbühne anschauen. Tatsächlich gibt es tagsüber einen kostenlosen Parkplatz direkt im Ort. Naturbühne ist beeindruckend, das Schloss nett anzusehen, ist ein nobles Hotel drin untergebracht. Im Park stehen viele exotische Bäume, schöne Anlage.

Dann weiter bis Sagard, tanken und Bargeldbestände auffüllen. Von hier aus über die Schaabe nach Putgarten auf den Parkplatz zum Kap Arkona. Es gibt einen extra Parkplatz für Wohnmobile, das ist löblich, da muss man nicht zwischen den PKW rumrangieren. Wir essen jeder eine leckere Erbsensuppe mit BoWu. Mit der Shuttlebahn fahren wir zum Kap und schauen uns dort um, ich sogar auf dem Schinkelturm. Es beginnt leicht zu tröpfeln, das kann uns aber nicht von der

„Wanderung“ nach Vitt abhalten. Es sind allerhand Leute unterwegs, kein Badewetter eben. In Vitt genehmigen wir uns eine Tasse Kaffee und ein Stück Torte. Dann zurück mit der Bimmel zum Parkplatz. Dort tritt das ein, was ich mir mittags schon beim Genuss meiner Suppe ausgemalt hatte: eine Mordsschlange an dem einzigen (!) Kassenautomaten. Nach uns verdreifacht sich die Schlage nochmals... Super Organisation!

Nachdem wir unsere 5 € entrichten durften, ging es via Wittower Fähre nach Schaprode zu unserem Platz. Familiär geführt, bekommt der Chef Stirnrunzeln, weil wir mit einem schweren Wohnmobil kommen. Sein Platz besteht größtenteils aus Wiese, und die sieht nach den Niederschlägen der letzten Wochen böse aus. Überall tiefe Spuren der Schlacht gegen den Schlamm ... Aber wir bekommen ein Plätzchen, was halbwegs fest und trocken ist. Mal sehen, wie es bei Abfahrt aussieht. Er meinte, in dieser Saison habe er in bösen Zeiten 9 von 10 WoMo rausziehen müssen.

Wir spazieren zum Hafen, wollen die Tickets für die Fähre für morgen schon holen, doch die fette faule Drumsel hat, obwohl der Schalter noch 2 Stunden offen ist, keine Lust. Dann eben nicht. Wir sehen sehr viele Kanada-Gänse am anderen Ufer, die abends alle über unser Mobil hinweg fliegen.

Ich absolviere dann noch eine Runde Fahrrad. Abends Kartoffeln und Quark im Auto, draußen zieht es dunkel auf. Es gibt einen Gewitterguss, der sich gewaschen hat. Das hat dem Platzmeister sicher wieder ein paar graue Haare aus der Kopfhaut getrieben...

Der Platz gepflegt, Sanitär klein, aber i.O. Duschen nur mit Chips.

DVB-T geht hier nur rudimentär, nicht brauchbar. Dafür funkt der Congstar-Stick prima.

Unterwegs wie schon die Tage zuvor überall Wasser auf den Wiesen und Feldern, die Gräben sind alle voll...

Mittag 9,80 €

Parkplatz Kap Arkona 5,00 €

Turm 2,00 €

Kaffee Vitt 10,50 €

Shuttlebahn 7,00 €

Wittower Fähre 7,00 €

Tanken 109,20 € bei 15776 km

Mittwoch 24.08.2011

Campingplatz Am Schaproder Bodden, Schaprode

Standtag

Früh lecker frische Brötchen im Platzladen geholt, zügig gefrühstückt und dann ab zur Fähre nach Hiddensee, der Kahn geht 8.45 Uhr. Vorteil: Wenige Leute an Bord. Unter der Brücke der Fähre nisten Schwalben. Erstaunlich, dass die Tiere mit einem mobilen Nistplatz klarkommen. Sie müssen ja immer wieder zu dem Kahn zurück, auch wenn der in voller Fahrt ist. Halb zehn landen wir in Vitte und radeln nach Kloster, weiter Richtung Leuchtturm über Grieben. Es ist noch wenig los, da stimmt mal wieder die Sache mit dem frühen Vogel. Das letzte Stück geht nur zu Fuß, weil im Nationalpark keine Fahrräder erlaubt sind (ist an sich auch sehr vernünftig), außerdem ist es zu steil. Oben angekommen ist die Sonne weg, Mist. Egal, wir genießen den Blick und steigen wieder ab. Unterwegs begegnen uns mehrere Leute mit Rädern... Können die Spasten alle nicht lesen? Zurück nach Kloster, wir wollen einen Blick in die Kirche werfen, aber da kommt grade einer mit den Füßen voran raus, seine Kameraden von der Feuerwehr tragen ihn. Also nix Kirche, da gehen wir eben was essen: Dorit fetten Germknödel mit Vanillesoße und Kirschen, Olaf Seehechtfilet gegrillt mit selbst gemachtem Kartoffelsalat. Wir fahren weiter nach Vitte und von da aus in die Dünenheide, etwas Kraut blüht schon, aber wir sind wohl 2 Wochen zu zeitig. Wir radeln noch in Richtung Neuendorf, kehren aber um, es ist uns zu weit und unsere Fähre fährt ja von Vitte aus. So bleibt noch Zeit für Kaffee und Torte in einem von einer Oma betriebenen Cafe. Sie macht alle Sahnetorten und den Mamorkuchen selbst. Rentnerarmut scheint das Stichwort zu sein. Zu DDR-Zeiten vielleicht nur zwei Zimmer an den FDGB vermietet, der Olle vielleicht Fischer. Da bleibt wohl nicht viel Pension. Als wir im Garten so vor uns hin genießen, fliegt der Rettungshubschrauber ca. 30m über unsere Köpfe, macht eine atemberaubende Wende und landet direkt vor uns auf dem Bolzplatz. Großes Kino. Irgendein Insulaner (oder Urlauber) scheint ärztlichen Beistand zu brauchen. Langsam trödeln wir zum Hafen, holen noch ein Brot beim Bäcker, füttern Möwen am Hafen und besteigen die Fähre. Die ist jetzt deutlich voller. Wir holen uns beide einen leichten

bis mäßigen Sonnenbrand. Man unterschätzt es doch immer wieder, Mist! Die Sonnenmilch steht gut behütet im Mobil.

Ankunft auf dem Platz, wir machen gebrauch von Waschmaschine und Trockner. Abends Brot, Belag und Spiegeleier aus der Pfanne. Anschließend kommt noch unser Dampf-Reisebügelleisen zur Entfaltung. Na bitte, wir wollen doch im Urlaub nicht wie die Schlufmiche rumrennen!

Fähre 50,20 €

Mittag 18,00 €

Kaffee 9,00 €

Brot 2,50 €

Donnerstag, 25.08.2011

Schaprode – Zingst 145 km

Campingplatz Düne 6, Zingst 37,00 €

Nachts schüttet es wie verrückt, Gewitter ist auch dabei. Früh ist der Himmel Wolken verhangen. Ich hole Brötchen, die wirklich lecker sind. Nach dem Frühstück machen wir das Auto flott. Noch auf die Entsorgungs-Box. Die ist genial gelöst. Man kann durchfahren und muss nicht umständlich rangieren. Die Schleuse mittig und dann auf beiden Seiten ein drehbarer Galgen wie bei der Vorwäsche in der Autowaschstraße, es hängt je ein Schlauch herunter bis kurz über den Boden mit Schlauchventil. So kommt man von beiden Seiten an seinen Tank heran, kann mit zwei Händen den Einlass und das Ventil betätigen und der Schlauch liegt nicht im Dreck. Sehr gut!

Eigentlich wollten wir ja heute in Zingst an den Strand, aber das Wetter sieht nicht danach aus: 19° C und fette graue Wolken. Wir fahren erstmal los Richtung Stralsund, kurzer Stau vor dem Rügendamm. Wir beschließen, zum Vogelpark nach Marlow zu fahren. Dort sind noch nicht viele Besucher, wir beeilen uns und erleben grade noch das Ende der Greifvogelshow. Aber im Anschluss kann man sich für 10 € einen echten Uhu auf die Hand setzen lassen, wovon meine Frau natürlich Gebrauch macht. Wir schauen auch noch den Rest an, der Park ist wirklich sehr schön geworden. In die meisten Gehege kann man hineingehen.

Anschließend fahren wir weiter Richtung Darß mit einem Stopp in Barth, wir wollen kurz bummeln. Kaum treten wir auf den Marktplatz, bricht tatsächlich die Sonne durch die Wolken. Wir laufen ein bisschen und genehmigen uns ein Eis und eine Tasse Kaffee. Dann weiter ohne Halt nach Zingst, die Rezeption gibt uns den Plan mit und markiert freie Plätze, wir sollen uns einen aussuchen. Ein gutes Viertel des ganzen Platzes ist aber schon gesperrt, aber einer der freien Plätze ist wassertechnisch akzeptabel. Wir fahren problemlos auf und haben nette Nachbarn aus Hannover (er: „In einen Laika wollt' ich schon immer mal reinschauen!“). Wir besuchen erstmal die Sanitärabteilung: Sehr gut, automatische Türen und drinnen sehr gediegen und aufgeräumt. Duschkabinen mit separatem Waschbecken, alles fein. Wir könnten sogar den gesamten Wellnessbereich für lau nutzen (Sauna, Pool etc.). Tun wir aber nicht, wir wollen zum Essen nach Zingst rein mit den Rädern, zum Laufen sind wir zu faul. Wir sind grade fertig und wollen uns auf die Räder schwingen, da kommt ein Schwabe mit Zigarillo im Schnabel angelatscht und entschuldigt sich zwanzig Mal, dass er uns stört, aber er plane demnächst die Anschaffung eines neuen Mobils und er habe sich für Laika entschieden, wisse nur noch nicht, welches Modell. Er will wissen, ob der Laika wertig ist und fragt nach unseren Erfahrungen. Wir geben bereitwillig Auskunft und bieten an, dass er mal

einen Blick reinwerfen kann, aber der feine Herr möchte nicht, wahrscheinlich verklemmt. Noch auf dem Rückweg entschuldigt er sich mehrfach wortreich für die Störung. Komischer Vogel.

Wir besuchen die Seebrücke, schlendern etwas die Klosterstraße entlang und halten nach einer Essenausgabe Ausschau. Und so stehen wir, Welch ein Zufall, vorm „Skipper“. Es ist alles voll, aber wir dürfen an der Bar Platz nehmen. Dorit Hummerrahmsüppchen mit Flusskrebsschwänzen, Ostseedorsch mit Dillkartoffeln, Olaf Zwiebelsuppe und Zander auf Blattspinat mit Bratkartoffeln. Ich möchte vor Wohlbehagen laut schmatzen und rülpfen, so lecker ist das Mahl. Wir waren nun so oft schon hier, und jedes Mal war es eine rechte Freude und das Essen jeden Euro wert. Wir kommen gern mal wieder, das steht fest.

Anschließend noch etwas spazieren gegangen, dann mit den Rädern heim. Dort fressen mich die Mücken fast auf, als ich die Räder festmache. Ich kann nicht so schnell wedeln und um mich schlagen, wie sie über mich herfallen. Na ja, nun kommt es auf 10 oder 15 Stiche mehr auch nicht mehr an. Aber so schlimm hatten wir es noch nie, oder ich kann mich nur nicht mehr erinnern.

Vogelpark 20,00 €

Mittag 7,00 €

Eis und Kaffee in Barth 12,00 €

Abendessen 45,00 €

Freitag, 26.08.2011

Zingst – Markgrafenheide 122 km

Campingplatz Camping- und Ferienpark Markgrafenheide 88,00 € für 2 Tage

Morgens scheint von einer Seite die Sonne ins Mobil, auf der anderen Seite eine schwarze Wolke. Ich hole noch Brötchen, dann fängt es auch schon an zu regnen. Bis wir fertig sind, ist es aber bereits vorbei, bleibt aber wolkenverhangen.

Wir bauen ab und ziehen los Richtung Ahrenshoop. Dort machen wir einen kleinen Rundgang zum Strand. Anschließend weiter nach Tessin, dort ist seit Juli der „Bunker Tessin“, der ehemalige Hauptgefechtsstand der Volksmarine der DDR zu besichtigen. Link: <http://www.bunker-tessin.de/>

Ich hatte mich vorher online für eine Führung angemeldet. Bei der Führung sind wir schließlich zu dritt: Der Erklärbar, einer aus Demmin und ich. Alles hochinteressant, obwohl ich ja dem ganzen militärischen Gedöns hin und wieder gespalten gegenüber stehe. Aber solche Relikte haben einen ganz besonderen Reiz. Der Bunker gehört dem privaten Waldbesitzer, und Herr Funke hat das Gelände zurzeit gepachtet. Eine Initiative von 3 Privatiers hat dann mit eigenen Mitteln den verschlossenen Bunker wieder zugänglich gemacht. Momentan leben sie nur vom Eintrittsgeld (17,50 €, wir geben jeder 20,-), aber bis zum 31.10.2010 muss der Bunker wieder verschlossen werden, weil der Pachtvertrag ausläuft. Leider fehlt es an einem kräftigen Investor,

der die Anlage als Museum ausbauen und betreiben könnte. Das ist eigentlich ein Jammer, aber was will man machen. Der Bunker ist sehr gut erhalten, sehr viel an Ausrüstung, u.a. die gesamte Versorgungstechnik, die Verdichter, die Diesel und allerhand anderes Zeug ist noch vorhanden. Sogar die Rohrpost (insgesamt 3 km Länge) haben die Jungs mit wenigen Handgriffen wieder zum Laufen gebracht.

Nach der 90-minütigen Führung geht es weiter zu Karls Erdbeerhof. Das Ding ist schon wieder größer geworden, Wahnsinn. Wir holen Wurst für den Opa und für uns ein Körbchen frische, leckere Erdbeeren. Ansonsten widerstehen wir der Versuchung, Zeug zu kaufen, was wirklich kein Mensch braucht. Und nur so was wird dort verkauft. Offenbar funktioniert das Konzept. Am Ausgang dann doch noch 2 Stück frischen Blechkuchen. Dann weiter nach Markgrafenheide zum Platz, wir dürfen frei wählen, aber der Platz ist etwa nur zu 10% belegt. Auch hier vieles abgesehen. Aber es findet sich ein brauchbares Plätzchen gleich am Strandübergang. Sanitär groß und sauber, aber voller Mücken, da ringsum oben alles offen ist. Da war das Waschhaus gestern mit den Automatiktüren wesentlich komfortabler. Wir machen Kaffee und gehen dann an den Strand, ich natürlich auch in die Ostsee. Ist frisch mit 17° C, aber wenn man drin ist, dann ist es wie immer sehr schön. Wasser glasklar, keine Quallen. Wir liegen noch ein bisschen in der Sonne und gehen dann zurück zum Auto, Abendbrotzeit. Mücken sind auch hier sehr aggressiv. Ich habe alleine am linken Huf über 15 Stiche. Abends dann gemütlich im Mobil.

Kurz bevor wir ins Bett gehen, kommen die drei assigen Weiber aus Stade, deren Mobil schräg hinter uns steht, zurück zum Auto. Die eine redet dermaßen laut, dass es nicht zum Aushalten ist. Dabei sitzt sie im (!) Auto und der Lärm dringt nur durchs geöffnete Fenster. Zu allem Übel macht sie dann auch noch ihren MP3-Player an und beschallt die Gegend mit Lärm. Das schlimmste: Es kommt aus ihrem Maul wirklich nur verbale Scheiße. Und in der Stille konzentriert man sich automatisch auf den Mist. Furchtbar, kein bisschen Gespür für normales, rücksichtsvolles Benehmen. Direkt neben denen steht immerhin eine Familie mit einem California mit einem kleinen Kind.

Wetter vormittags bewölkt, ab Mittag meist sonnig und sehr warm 30° C und kaum ein Lüftchen, wann hatten wir so was schon mal an der See?

Bunker 20,00 €

Karls Erdbeerhof ca. 14,00 €

Campingplatz 88,00 € für zwei Tage

Samstag, 27.08.2011

Campingplatz Camping- und Ferienpark Markgrafenheide

39 km

Standtag

Nachts hatten wir, welche Überraschung, mal wieder ein Gewitter. Eigentlich waren es drei, die nacheinander über uns hinweg zogen. Das zweite hatte es in sich: es kracht unentwegt, man kann eigentlich keine einzelnen Donnerschläge mehr unterscheiden, und die Beleuchtung durch die Blitze ist wie eine defekte Leuchtstoffröhre, es ist sozusagen dauerhaft hell mit kurzen Unterbrechungen. Dazu Regen satt. Und dann kommt es ganz dicke: ein Einschlag in direkter Nähe. Es gibt eine Druckwelle, unser Auto bebte kurz, die Mama aus dem California berichtet am nächsten Morgen von enormer Hitze im Gesicht. Und sehr hell und ein Mords-Knall eben. Aber sonst nix weiter passiert, so wie es aussieht. Sogar die Außenbeleuchtung auf dem Platz geht noch. Wir versuchen etwas zu schlafen.

Morgens unsere erste Feststellung: Kein Strom. Sicherung in der Säule ist aber okay. Inzwischen kommt der Nachbar aus Leipzig, der mich mit dem Lastprüfer hantieren sieht, er hat auch keinen Strom. Dem Mann kann geholfen werden, seine Sicherung in der Säule war gekommen. Bei uns ist die Sicherung im Auto gekommen.

Eingeschaltet, es knistert und sie kommt wieder. Nanu? Alles Stück für Stück geprüft und es kommt eigentlich nur der Ladegleichrichter für den Landstrom in Frage.

Sitzbank aufgeschraubt und schon stinkt es nach Strom. Einmal noch Strom dran, es leuchtet und raucht, alles klar. Hat die fast nicht abgewickelte Kabeltrommel sich vielleicht wie eine fette Spule verhalten und die Spannungsspitze noch verstärkt? Wir werden es nicht erfahren. In Feldschlösschen angerufen und vom Schaden berichtet,

der Werkstattmeister meint, es wäre kein Problem, die Batterien gäben es locker her, zumal wir ja jeden Tag ein Stückchen fahren. Aber wir sollen uns eine Bestätigung vom Platz geben lassen für die Versicherung.

Das Bauen bringt eine gute Stunde Verzögerung, dann fahren wir zum Seehafen Rostock, finden dort umständlich einen Parkplatz und fahren von dort auch mit Bus und S-Bahn nach Warnemünde. Leider ist das Wetter bescheiden, ein kurzer Regenschauer und nur graue Wolken. Wir latschen obligatorisch am alten Strom entlang, dann zum Neptun. Der Großvater braucht Bilder für die Memoiren. Gelingt nur teilweise, die Sky-Bar ist bis 13 Uhr geschlossen, dann gibt's eben kein Bild. Am Kirchplatz versorgen wir uns bei einem Fleischerimbiss. Dann geht es zurück nach Rostock, in die City. Wir bummeln etwas durch die Stadt und kehren standesgemäß und nun auch schon obligatorisch beim Italiener im Rostocker Hof ein. 40 Sorten Eis, haue haue ha! Es schmeckt erwartungsgemäß.

Danach wieder zum Seehafen. Wir hatten in M'heide an der Rezeption einen Flyer von Scandlines gefunden für eine Sun-down-Fahrt nach Dänemark und zurück, ohne Landgang. Abfahrt 17 Uhr. Wir trinken noch einen Kaffee im Bistro, dann bringt uns der Bus zur Fähre. Da fahren wir also für 14 € pro Person mit der MS „Kronprinz Frederik“ einmal über die Ostsee und zurück, nur so aus Spaß. Es ist aber auch schön, mal mit so einem großen Kahn zu fahren, so als Vorgeschmack auf die anstehende Fahrt mit Hurtigruten nächstes Jahr. Das Wetter hält sich, es ist trocken, aber ziemlich windig. Wir schlagen in Gedser an und nach 15 Minuten geht es schon wieder zurück. Wir speisen nicht unlecker im Bordrestaurant für 35 €. Naja, wo wir schon mal hier sind, und die Cafeteria war uns dann doch zu rüdig. Pünktlich 20.45 Uhr legen wir in Rostock wieder an und tuckern zum Platz zurück. Wir bleiben gleich auf dem Weg stehen, keine Experimente in der Dunkelheit mit der Wiese. Und nachts donnert es wieder, allerdings nur von einem großen Feuerwerks-Event in Rostock. Aber die Camper sind dünnhäutig und motzen alle gleich rum.

Der Platz an sich schön und sehr groß. Infrastruktur gut, Supermarkt, Sauna, Kneipe. Aber vieles steht unter Wasser, der Platz ist höchstens zu 20% belegt. Vieles ist schon geschlossen (Imbiss und Eiscafe), es sieht alles sehr traurig aus. Nach unserer Abreise wird auch noch unser Sanitärgebäude geschlossen.

10,40 € ÖPNV Rostock

8,50 € Fleischerimbiss

28 € Scandlines

35 € Abendessen

Sonntag, 28.08.2011

Markgrafenheide – Kühlungsborn 42 km

TOP-Camping Kühlungsborn 35 €

Früh bis 8 Uhr gerarzt. Dann frische Brötchen, Frühstück und Abreise.

Vor der Abfahrt wollen wir noch entwässern. Wir fahren auf die Schleuse und ich registriere eine ähnliche Wasserentnahmevorrichtung wie in Schaprode, da sehe ich 20 m weiter den eigentlichen Entsorgungsplatz. Wir standen versehentlich auf dem Autowaschplatz für die Dauercamper und der Galgen mit Schlauch war der Kärcher. Fast-Panne!

Dann geht es nach Bad Doberan, über die Fähre Hohe Düne. Wir sehen zwei mächtige Kreuzfahrer. In Bad Doberan besichtigen wir das Münster. Groß, gewaltig, beeindruckend. Und voller Rentner. Noch ein kurzer Stadtbummel, dann nach Kühlungsborn.

Ich war schon eine Weile nicht mehr hier: Bad Doberan hat eine Umgehung, genau wie Heiligendamm. Und auch wenn man aus Osten kommt und so wie wir nach

Kühlungsborn West muss, kann man eine nette Umgehung nutzen. Wir checken ein und bekommen einen vernünftigen Stellplatz. Auto abgestellt, Landstrom und dann spazieren wir nach Kühlungsborn Ost. An der Seebrücke füttern wir ein paar Möwen, danach gönnen wir uns einen leckeren Eisbecher bzw. ein gutes Stück Torte im Cafe Röntgen. Alles ohne Zucker.

Zurück zum Platz fahren wir mit dem Molli.

Abendbrot im Auto, gewöhnlich, Bemme mit Wurst und Käse.

Die Waschhäuser hier sind einsame Spitze, sehr komfortabel, sauber, großzügig.

Der Platz ist geschätzt zu 90% belegt. Ganz anders als Markgrafenheide.

4 € Molli Fahrkarte, 5 € Mittagessen Fischbrötchen

15 € Cafe, 5 € Münster Bad Doberan incl. Parkschein

6,70 € Fähre Hohe Düne

Montag, 29. August 2011

Kühlungsborn – Boltenhagen 80 km

Regenbogen Camp Boltenhagen 32,70 €

Morgens außen 12 °C, innen 14 °C, beim Frühstück läuft die Heizung. Nach dem Frühstück noch Schmutzwasser abgelassen und dann ab auf die Piste. Wir legen zunächst kurz in Rerik an, ich wollte mal sehen, wie sich der Ort seit 1987 so gemacht hat. Es gibt eine nette Marina und allerhand Kneipen und Läden direkt am Salzhaff. Nett geworden, angenehm überrascht.

Dann weiter nach Wismar, Stadtbummel. Wir shoppen im Karstadt-Stammhaus für mich einen langärmligen Pullover. Draußen immer mal wieder ein kurzer Regenschauer, der Himmel wechselt zwischen blau und tief und schnell ziehenden schwarzen Wolken. Aprilwetter. Wir essen am Hafen lecker Fisch und decken uns mit Räucherfisch ein, morgen sind wir schon wieder im Binnenland.

Dann weiter nach Klütz, Schloss Bothmer und die Klützer Museumseisenbahn anschauen. Das Schloss ist in einem schlimmen Zustand. Wurde von 1948 bis 1995 als Altenheim genutzt und scheinbar hat das Haus in all den Jahren keinen Handwerker gesehen. 1995 für 1 DM an einen privaten Investor verkauft, der ließ es weiter verfallen, schließlich jetzt im Besitz des Landes MV.

Restaurierungsmaßnahmen haben begonnen, Bauarbeiter sind fleißig. Aber es wird wohl noch 15 Jahre dauern, bis das Ding fertig wird. Der Park und die zum Schloss führende Allee sind sehenswert, auch wenn der Park etwas mehr Pflege gebrauchen könnte.

Die Klützer Museumseisenbahn gibt es nicht mehr. Bahnhof völlig verwahrlost, Gleise abgebaut. Ein Jammer! Wir fahren wieder los und ich entdecke aus den Augenwinkeln einen Igel, wie er gerade unter einem parkenden Auto verschwindet. Kurz angehalten und zu Fuß zurück: Igel-Mama watschelt mit zwei Jungen in Richtung Garten, das dritte Junge bleibt auf der Straße sitzen. Dorit packt ihn in die Jacke und trägt ihn dem Rest der Familie hinterher, Familienzusammenführung gelungen!

Weiter nach Boltenhagen, einen schönen Kaffee mit Zubehör eingenommen, etwas flaniert, dann zum Platz. Hier ist alles relativ trocken, der Platzwart erzählt, dass sie hier von den massiven Niederschlägen weitgehend verschont geblieben sind. Kaum zu glauben, nach den Seenlandschaften, die wir gesehen haben. Platz in Ordnung, Sanitär gut und sauber, aber kein Vergleich zu Kühlungsborn. Das wird in der Hinsicht die neue Referenz.

Ich drehe noch eine Runde mit dem Rad Richtung Tarnevitz, hier hinten, wo früher das Militär saß, haben sie einen großen, aber feinen Hotelkomplex und viele schöne Ferienhäuser gebaut, nebst einer riesigen Marina. Alles vom Feinsten.

Abends neben dem Platz in einem besseren Fischrestaurant gut gegessen: Dorit 3 Ostseeheringe gebraten, ich rote Seezunge mit Pfannengemüse. Alles fein.

Abendessen 43 €

Platz 32,70 €

Kaffeetrinken 12 €

Parkplatz BoHa 2,50 €

Mittag Wismar 15 €

Dienstag, 30. August 2011

Boltenhagen – Plau am See 134 km

Campingplatz Zuruf, Plau am See, 21,80 €

Temperatur 12 °C außen, 14 °C innen. Früh nach dem Frühstück gegen 9.30 Uhr vom Platz. Wir besichtigen noch die wunderschöne, neue Ferienanlage mit Hafen und Marina „Weiße Wiek“. Von hier aus geht es über eine neue Straße weiter über Grevesmühlen zunächst bis Schwerin. Wohnmobilfreundlicher Parkplatz in Nähe des Bahnhofs, mit Strom, Wasser und Abwasser. Wir fahren mit dem Bus in die Stadt und schlendern zum Schloss. Auf dem Schlossteich sehen wir Haubentaucher mit Jungen, Graureiher und ein Teichhuhn. Um das Schloss herum wird viel Zeugs aufgebaut fürs Fernsehen, am Sonntag sind Landtagswahlen. Wir gehen zurück in die Stadt in die Schlosspassage, essen was und bummeln ein wenig. Dann weiter nach Plau am See zu unserem Platz. Der wirkt etwas ungepflegt und wird klar von Dauercampern dominiert. Das neue Sanitärgebäude ist in Ordnung und sauber. Wir dürfen uns einen Stellplatz aussuchen, aber viele sind entweder zugewachsen oder total schief oder verschlammmt oder viel zu weit weg von der nächsten Stromsäule. Wir finden trotzdem was, denn es ist wenig los. Beim Einstecken meines Kabels in der Unterverteilung kommt mir das gesamte Brett mit den Steckdosen und Zähler entgegen gekippt, ich kann es nur mit Mühe und Tücke wieder in dem Kasten unterbringen. Lotterwirtschaft. Da haben sie schon nur ein halbes Dutzend solcher Kästen, und dann fallen sie auch noch auseinander.

Kaffee und einen Sandtaler am Mobil. Ich radle anschließend bis an die Südspitze des Sees, aber der Mecklenburger Seen-Rundweg ähnelt dem Campingplatz: verwahrlost.

Abends den Räucherfisch von gestern aus Wismar gespeist, fein und lecker. 14 °C außen, 18 °C innen, und das Ende August. Wir bekommen wohl einen zeitigen Winter.

Schwerin ÜPNV 6 €
Schwerin Parkgebühr 3 €
Mittag 10 €
Bäcker 1,70 €
Platz 21,80 €

Mittwoch, 31.08.2011

Plau am See – Werder 330 km
Campingplatz Riegelspitze, Werder-Petzow
64,87 l Diesel für 92,70€ bei 16443 km macht 9,7 l/100 km

Kurz vorm aufstehen regnet es mal wieder. Hatten wir ja lange nicht. 11 °C außen, 14 °C innen. Wintercamping hatten wir eigentlich nicht geplant. Um acht holen wir unsere bestellten Brötchen bei der übellaunigen Imbiss-Tante. Nach dem Frühstück segeln wir los, Frischwasser gibt es keins, nur eine Schleuse für Grauwasser. Klassischer Dauercamper-Platz, die haben hier irgendwie den Schuss nicht gehört. Der Platz ist irgendwie Mist. Gestern haben zwei Schlufmiche emsig ein kleines Stück Wiese wie verrückt gepflegt und geordnet, anstatt sich um die aufgeweichten Wege und abgesoffenen Stellplätze zu kümmern. Falsche Prioritätensetzung. Zuerst geht es bis Neuruppin. Kleines hübsches Städtchen, viele Häuser nett restauriert, aber irgendwie total verschlafen. Am Imbiss hängen die üblichen Verdächtigen herum. Wir nutzen die Sanitäreinrichtungen des Seehotel Fontane Neuruppin und lassen uns einen Flyer mit verschiedenen Arrangements geben. Der

Flyer ist ein schief kopiertes A4-Blatt, und die Preise für ein Wochenende sind höher als für ein vergleichbares Angebot im Neptun in Warnemünde. Der Flyer findet sich fix im nächsten Papierkorb wieder; aber ihre Klos waren gemütlich. Zurück zum Auto, Fahrt Richtung Potsdam. Unterwegs sehen wir direkt an der Straße einen Rotmilan und mehrere Kraniche.

In Potsdam im Sterncenter etwas gebummelt und beim Italiener gegessen, dann weiter zum Platz. Check in reibungslos, wir werden zum Platz geleitet. Der wird gerade noch gemäht, geharkt und der auf dem Stellplatz befindliche Plattenläufer wird noch schnell gefegt. Na bitte! Neben uns ein älteres Paar aus Hannover, er sehr nett und plaudert, sie eine unfreundliche Krähe. Sie kommt wie eine Furie aus dem Auto, als wir statt die uns zugewiesene Steckdose ihre anstöpseln. Nachher sitzt er draußen mit einem großen Stück Kuchen und Kaffee, die Olle sitzt im Auto und glotzt blöde. So wollen wir mal nicht werden. Platz wunderschön gelegen auf einer Halbinsel im Glindower See. Am Biergarten gibt es einen Bootsverleih, wir chartern ein Ruderboot mit Außenborder mit 5 PS für 2 Stunden und kreuzen über den See und die Havel, um mehr oder weniger seltene Wasservögel zu beobachten und zu fotografieren. Wir sehen massig Blesshühner, etliche Haubentaucher mit Jungen, einen Graureiher und einen Fischadler. Auf dem Rückweg, die Kamera ist schon verpackt, fliegt ein Graureiher direkt auf uns zu und ganz dicht an unserem Boot vorbei, Mist!

Abendbrot im Mobil, anschließend noch einen Absacker beim Biergartenbetreiber und Bootsverleiher, ein sehr netter und umgänglicher Mensch.

Wetter früh trüb, im Tagesverlauf reißt es zunehmend auf, ab Potsdam mehr und mehr Sonne mit Schönwetterwolken, nachmittags tatsächlich über 20°C.

Donnerstag, 01.09.2011

Campingplatz Riegelspitze, Werder-Petzow

Standtag

Zum Frühstück feine Brötchen aus dem Platzkonsum geholt, dann zur Rezeption, Tageskarten für den Bus geholt und mit diesem nach Potsdam gefahren. Der Bus ist brechend voll, fährt trotzdem nur alle 30 Minuten. Außerdem fährt der Kutscher wie eine Sau.

Anschließend ausgiebiger Stadtbummel durch Potsdam incl. mehrerer Kirchen. Wir gehen in ein Schokoladengeschäft, nett anzuschauen. Ich setze die Kamera an, da bellt die Inhaberin mich an, ob ich sie nicht fragen könne und wofür die Fotos sind. Ich antworte wahrheitsgemäß, dass es sich nur um private Urlaubserinnerungen handelt und entschuldige mich für meinen Fauxpas; klar, ich hätte vorher fragen müssen. Sollte ich ja wissen. Sie jedoch tritt nach, ich müsse gefälligst vorher fragen, wörtlich: „Nur damit Sie mal wissen, wie Sie sich zu benehmen haben!“ Grobes Foul, ich hatte mich ja entschuldigt, meine Frau kauft trotzdem etwas, was mich kolossal ärgert. Sie wünscht noch einen schönen Tag in Potsdam, ich gehe wortlos. Irgendwie fehlt mir in solchen Situationen die Kaltschnäuzigkeit. Wahrscheinlich sollte keiner sehen, dass sie unseren Einkauf nicht in die Kasse eingehackt hat, die dusslige Kuh. Wir streifen noch durch den Park von Sanssouci, trinken einen Kaffee am Havelanleger und fahren mit der Straßenbahn zur Glienicker Brücke. Dann zurück in die Stadt, und ab mit unserem Bus Richtung Werder. Das gleiche Theater: In der Hauptverkehrsstunde müssen ALLE beim Kutscher einsteigen und den Fahrschein vorzeigen. Irrsinn, denn der Bus wieder voll wie Mist, gefahren wird digital: Vollgas was die Karre hergibt und dann in die Eisen, dass die Leute nur so durch den Bus purzeln. Zum Glück haben wir Sitzplätze. Wir steigen in Werder aus und gehen über die Stadtinsel. Die ist sehr schön, sogar die Sonne zeigt sich noch einmal. Dann zurück mit dem Bus zum Platz. Die Tageskarte für den Bus hat sich allemal gelohnt. Abends essen wir im Biergarten hinterm Auto, der Bulettenschmied macht uns Zanderfilet mit Bratkartoffeln für 6,90 € pro Portion und es schmeckt richtig lecker. Zum Schluss schon ein paar Sachen zurecht gemacht, damit morgen das Auspacken schneller geht.

ÖPNV Potsdam 11,00€
Kirchturm Peter und Paul 10,00€
Kaffe/Mittag 12,00€
Kaffee nachmittag 10,00€
Eis Werder 2,40€
Abends 23€

Freitag, 02.09.2011

Werder - Dresden 280 km

Morgens wie üblich frische Brötchen, dann alles reisefertig gemacht, Grauwasser abgelassen und Richtung Heimat. Kommen hier mittags an, nachmittags in bewährter Weise das Auto in Nickern in der SB-Box gewaschen, anschließend zu Hadamzicks, sie wollten das Auto mal sehen. Dort eine Tasse Kaffee, danach wieder heim, Innenreinigung.

Samstag, 03.09.2011

Abgabe

Früh noch die Scheiben am Laika poliert, wir sollen gegen 10.00 Uhr das Wägelchen zurück bringen. In Radeberg noch getankt. 51,15 l Diesel für 74,63 € bei 10,5 l/100 km

Rückgabe völlig unproblematisch, wir bekommen ein Lob für die Sauberkeit.

276 € für Diesel

Fazit

Eine tolle Reise zu vielen eher unscheinbaren Zielen, oder solchen, die man aus der eigenen Kindheit zur Genüge zu kennen glaubt. Die Ostsee ist die Ostsee. Einfach nur schön. Und das Reisen mit dem Wohnmobil bietet uns immer wieder schöne Naturerlebnisse, sowie direkte Begegnungen mit Menschen aller Art.

Nächste Tour: September 2013; eine Rundfahrt durch Süddeutschland.